

Federf. Stadtamt: Amt für Familie, Jugend und Soziales

Vorlage für den	Berichterstatter	Sitzung am	Punkt
Ausländerbeirat	Beigeordneter Rainer Weichelt	19.11.2008	

öffentliche Sitzung

Betrifft:

**Familienbericht Gladbeck 2007 – Zufriedenheit und Lebenslagen von Familien
Bericht der Verwaltung**

Begründung:

(ggf. zusätzlich)

Situation

Im Juli 2005 wurde das Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft ins Leben gerufen. Dieses Bündnis ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen mit dem Ziel, die Situation der Gladbecker Mädchen und Jungen sowie ihrer Familien weiter zu verbessern. Dies beinhaltet die Zielsetzung, die Akteurinnen und Akteure dazu zu bewegen, sich Gedanken über die Zukunft zu machen: „Wo gehen wir hin? Was müssen, was können wir bewegen?“ In diesem Kontext konzentriert sich das Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft auf den nachhaltigen Ausbau und Aufbau tragfähiger Strukturen rund um Familie. Als Entscheidungsgrundlage sollte in Kooperation mit dem Zentrum für Interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung (Zefir) ein Familienbericht erstellt werden.

Der am 07.12.2006 vom Haupt- und Finanzausschuss beschlossene Familienbericht bietet eine detaillierte Situationsbeschreibung der in Gladbeck lebenden Familien. Hieraus sollen Handlungsempfehlungen für eine erweiterte familienfreundliche Stadt Gladbeck entwickelt werden. Mit der Umsetzung des Auftrages wurde am 01.03.2007 begonnen.

Weitere Module des Familienberichtes sind das Familienstatistische Informationssystem sowie die Familienbefragung. Diese wurde im März und April 2007 durchgeführt.

Der Familienbericht Gladbeck 2007 unterscheidet in vielen Kategorien nach Familien mit und ohne Migrationshintergrund. Grundsätzlich haben Familien mit und ohne Migrationshintergrund annähernd identische Problemlagen. Allerdings lassen sich auch deutliche Unterschiede erkennen. Dies gilt vor allen Dingen für alle Fragen des Bildungsverlaufs von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund.

Mitzeichnungen					
Bürgermeister:	Erster Beigeordneter:	Stadtkämmerer:	Beigeordneter	Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: _____

Der Ende Februar 2008 fertiggestellte Familienbericht trifft Kernaussagen zu folgenden Bereichen:

1. Familienförderung als gemeinsames Ziel

Familienförderung in Gladbeck darf sich nicht auf das Handeln einzelner Ämter bzw. der Kommune beschränken. Sie ist ein Anliegen der gesamten Stadtgesellschaft. Deshalb sind zugleich Formen des Zusammenspiels mit allen familienpolitisch engagierten Akteuren auf örtlicher Ebene zu entwickeln. Mit der Gründung des Bündnisses für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft ist ein erster wesentlicher Schritt getan.

Erreicht werden soll, dass:

- die Möglichkeiten der Familienförderung im kommunalen Handeln systematisch und kontinuierlich ausgeschöpft werden und die Berücksichtigung der Familienbelange nicht vom Zufall oder vom Engagement Einzelner abhängt,
- die Förderung der Familien als Ort des solidarischen Lebens im Generationsverbund und im Netzwerk der Familienhaushalte ein eigenes Gewicht behält,
- die Familien selbst, wie die familienpolitisch engagierten Akteure in Politik und gesellschaftlichem Raum erkennbare Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Verwaltung und Rat vorfinden.

2. Verbesserung der Bildungschancen

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Lebenslagen von Familien unterliegen einem nachhaltigen strukturellen Wandel und erfordern hohe Anpassungsleistungen. Die Zahl der Menschen steigt, die in schwierigen Lebenssituationen nicht über ausreichende Kompetenzen zur Bewältigung ihres Alltags und ihres Erziehungsauftrages verfügen. Unsichere Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitslosigkeit, hohe berufliche Mobilitätsanforderungen und Wegzug von der Herkunftsfamilie sowie materielle Einbußen belasten die Tragfähigkeit familiärer Beziehungen auf das Äußerste. Die Aufgabenverteilung in Beziehungen sind neu auszuhandeln. Traditionelle Rollenbilder sind nicht mehr alltagstauglich.

Unter diesen Umständen wird es immer schwieriger, Kinder angemessen zu fördern. Sie reagieren auf die Belastung ihrer Eltern mit Entwicklungsverzögerungen, mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. Schulerfolg hängt in Deutschland von den Ressourcen der Eltern ab, das belegen Pisa-Ergebnisse auf dramatische Weise. Überforderung der Eltern und Kinder mit instabilen Situationen und gesellschaftlichen Erwartungen konstruktiv umzugehen, führen zum Verlust von Zukunftschancen in der Bildungsgesellschaft und in der modernen Arbeitswelt.

Im Ergebnis sollte eine stärkere Förderung von Kindern aus benachteiligten Familien im vorschulischen und schulischen Bereich geschehen, die aber auch Eltern und die spezifischen Lebenskontexte der Kinder mit einbeziehen muss.

3. Stärkung von Familienkompetenzen

Seit längerem ist zu beobachten, dass die Erziehungskompetenz von Eltern kontinuierlich abnimmt. Diese Entwicklung ist unabhängig von der Einkommenssituation und der Lebenslage der Familien. Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ständig zunehmende

de Anzahl von Familien Beratung, Unterstützung und in vielen Fällen Hilfe benötigt. Hierbei ist zu beachten, dass der Blick nicht ausschließlich auf defizitäre Familien fokussiert ist. Auch die „Normalfamilie“ hat aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen an Familie Bedarf. Ziel ist hier die Stärkung der Eltern durch frühe Information und Anregungen im Hinblick auf ihre Aufgabe als Väter oder Mütter.

4. Familien- und kinderfreundliche Infrastruktur (Lebensraum Stadt)

Hier stellt sich insbesondere die Aufgabe, die bestehenden Angebote und Leistungen für Familien noch transparenter zu machen. Die Leistung der Familie kann u.a. durch familienfreundliches Verwaltungshandeln gestärkt werden. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Bereiche ist im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung von Bürgerinnen und Bürgern ämterübergreifend abzustimmen.

Die Zusammenarbeit von Stadtplanung und sozialer Planung sollte sowohl kontinuierlich strategisch im Hinblick auf die Entwicklung und Abstimmung von Leitzielen, als auch aktuell auf Umsetzungsprojekte bezogen organisiert werden.

Die Belange der sozialen Entwicklung und insbesondere Familienförderaspekte sind in konkrete Planungsverfahren und Projekte einzubringen.

5. Miteinander von Generationen

Vor Ort ist wie in vielen anderen Städten in der Region ein weitreichender Wandel der Altersstrukturen zu beobachten. Mittlerweile ist der Anteil der Älteren und Alten über 64 Jahren größer als der der Kinder und Jugendlichen. Diese veränderten Größenverhältnisse verweisen auf Veränderungen in den Nachbarschaften und lokalen Milieus in der Stadt. Das Miteinander der Generationen wird künftig von existenzieller Bedeutung für die Gladbecker Stadtgesellschaft.

6. Gesundheitsvorsorge für Kinder

Nicht nur im schulischen Bereich sind Kinder aus sozial schwachen Familien gegenüber anderen Kindern oftmals benachteiligt. Eine Vielzahl von Studien zeigt einen Zusammenhang von Armut und gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die besonders durch die Lebensstile der Familien, wie das Gesundheitsverhalten im Alltag, die Ernährungsweise oder das Vorsorgeverhalten der Eltern herrührt. In der Konsequenz führt dies oft dazu, dass sich bei Kindern mit niedrigem sozio-ökonomischen Status Lücken in der Gesundheitsvorsorge zeigen und sich gesundheitliche Probleme häufen.

Bei allen Bemühungen zur Verbesserung der Situation von Gladbecker Familien ist die Integration der Familien mit Migrationshintergrund eine Querschnittsaufgabe, die in allen Bereichen entsprechende Handlungsschritte beinhalten muss.

Finanzielle Auswirkungen:

keine

folgende

Ergebnisrechnung

Ertrag	€
einmalig	
jährlich	

Aufwand	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	
Sach- und Dienstleistungen	
Transferaufwand	

investiver Finanzplan

Einzahlung	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Auszahlung	€
einmalig	
jährlich	

Haushaltsmittel stehen:

zur Verfügung nicht zur Verfügung

Beschlussentwurf:

Der Bürgermeister
I.V.

- R. Weichelt –
Beigeordneter

In der Sitzung des

_____-Ausschusses

Rates

Haupt- und Finanzausschusses

am _____ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: